

**VLADIMÍR HOUDEK
SEDIMENT**

Eröffnung: 27. November 2019

Ausstellungsdauer: 28. November 2019 – 8. Februar 2020

Der tschechische Künstler Vladimír Houdek zeigt in der Ausstellung „Sediment“ neue Malereien und Collagen sowie den Film *Labyrinth* in den Ausstellungsräumen der Krinzinger Projekte.

Von geometrischen Formen bestimmt, bewegen sich Houdeks Arbeiten zwischen Abstraktion und Gegenständlichem. Er bedient sich einer Formensprache, die uns aus unserem Alltag bekannt ist. Neben klassischen Grundformen wie Kreis, Dreieck und Viereck integriert Houdek „reale“ Objekte wie Schleifen, Schlüssel und Klemmen. Durch ein stark reduziertes Farbspektrum, den für ihn typischen Einsatz von Licht und Schatten sowie dem Prinzip der Wiederholung verwandelt er diese Objekte jedoch in Formgefüge, die im Bildraum zu schweben scheinen. Aus dem vertrauten Kontext gelöst, eröffnen seine Bildkompositionen dadurch freie Assoziationsräume. Der Betrachter soll ermutigt werden, die Ebene des Gegenständlichen zu hinterfragen und damit gewohnte Sinnzusammenhänge herauszufordern. Denn einerseits ist der Mensch bestrebt, seinen Wirkungsraum durch die von ihm besetzte Rolle so weit wie möglich auszuweiten. Andererseits tendiert er dazu, den einwirkenden Sog zu verdrängen, der ihn zwischen wahrgenommener und objektiver Realität hält. Vladimír Houdek zeigt in seinem Werk, dass Formveränderungen, Perspektivwechsel und Bedeutungsverschiebungen schließlich zu Neuverhandlungen der Realität führen können. Von einem neuen Primitivismus inspiriert, provoziert er in seinen Arbeiten einen Realitätsbruch, der Dingen ihre Bedeutung entzieht und lediglich Abstraktionssymbole zulässt. Er bewegt sich zwischen Utopie und Dystopie. Die Idee einer Konstruktion der gesellschaftlichen Wirklichkeit, das Streben nach neuer Erkenntnis und das Potenzial eines Neuanfangs durch Bedeutungsverschiebungen sind tiefgreifende Überlegungen, die der Künstler in seinem Schaffensprozess zu einem großen Ganzen vereint. Houdek folgt in seiner Arbeit dem Artifizialismus. Eine Stilrichtung, welche keinen Anspruch auf Realität erhebt, sondern einer Poesie folgt, die die Zwischenräume des Gegenständlichen beschreibt. Seine Bildsprache füllt die Lücken zwischen den realen Räumen und der Leere, welche die Realität ausstrahlt.

Der Film *Labyrinth* ist das Ergebnis einer sechsjährigen Zusammenarbeit zwischen der Choreografin Hana Polanská Turečková und dem Maler Vladimír Houdek. Während ihrer Zusammenarbeit kreierten sie Film- und Bühnencollagen – ein Zusammenspiel von Gemälden und Tanz, die das Verhältnis zwischen der Sprache der visuellen künstlerischen Umsetzung und den Bewegungen des Körpers definieren sollen.

Vladimír Houdek wurde 1984 in Nové Město na Moravě, Tschechische Republik geboren und lebt und arbeitet in Prag. Houdek studierte Malerei an der Prague Academy of Fine Arts in der Klasse von Vladimír Skrepl. 2010 wurde der Künstler mit dem Prize of Art Critique for Young Painting, Prague und 2012 mit dem Jindřich Chalupecký Award, ausgezeichnet.

Auswahl an Einzel – u. Gruppenausstellungen: 2019: Future Polis II, GAVU Cheb, Tschechische Republik (EA), Künstlerverein Malkasten, Düsseldorf, Deutschland (EA), GaP, Znojmo, Tschechische Republik (EA), What Are We Made Of?, Works from Art Collection Telekom, Kunsthalle Darmstadt, Deutschland (GA), 2018: Painting, The Horácká Gallery in Nové Město na Moravě, Tschechische Republik (EA) 2017: Resonanz, Kunstpalais Erlangen, Deutschland (EA), Vladimír Houdek, The Opava House of Art, Tschechische Republik (EA), Half-Truth, Works by Central and Eastern European Contemporary Artists from Art Collection Telekom, Museum of Sculpture – Królikarnia Palast, Warschau, Polen (GA), Lübeck sammelt I, Von Max Beckmann bis Miroslav Tichý, Kunsthalle St. Annen, Deutschland (GA), 2016: Levitationen, Mönchehaus Museum für moderne Kunst, Goslar, Deutschland (EA)

Bisherige Ausstellungen - Galerie Krinzinger/Krinzinger Projekte: 2016: Relationen, Galerie Krinzinger, Showroom

ROSMARIE LUKASSER
MATERIAL TRANSLATION

Eröffnung: 27. November 2019

Ausstellungsdauer: 28. November 2019 – 8. Februar 2020

Rosmarie Lukasser untersucht in ihren Arbeiten die Auswirkungen der digitalen Vernetzung. Ausgehend von grafischen Verbindungs- und Netzwerkdarstellungen, wie die von Unterseekabelsystemen, Flugrouten, ViP Netzwerken oder Hubs, übersetzt Rosmarie Lukasser den digitalen Raum in ihre eigene Sprache.

Der Mensch als Teil der digitalisierten Welt wird bei Lukasser in Form ihrer Skulpturen *Annäherung an ...bin im Netz (Generation 1-2, 2010 - 2014)* dargestellt. Die Körperhaltungen der lebensgroßen Figuren aus Gips und Draht sind der Benutzung der *digital devices* der jeweiligen Generation angepasst und jene Körperteile wie Hände, Ohren und Augen, die für die Benutzung dieser Geräte notwendig sind, detailliert formuliert und mit LEDs markiert, der Rest des Körpers bleibt fragmentarisch. Die eigentlichen Geräte sind nicht vorhanden, jedoch aufgrund der erwähnten Körperhaltung präsent. Die dritte Generation ihrer Figuren ist aus Erde geformt - auf Einladung des internationalen Terra Symposiums in Kikinda, Serbien formulierte die Künstlerin ihre Skulpturen in dem ihr völlig neuen Material. Eine der Terrakotta-Figuren bildet den Ausgangspunkt der Ausstellung, in ihrem Material kraftvoll und originär kauert sie fokussiert auf ihr Mobiltelefon am Boden. In Verbindung mit Leuchtkästen, Zeichnungen und Linolschnitten schafft Rosmarie Lukasser eine Struktur, angelehnt an ein skalenfreies Netzwerk, welches auch exemplarisch auf einem ihrer Linolschnitte dargestellt ist. Ein weiterer zeigt unsere Unverbundenheit/Unverbindlichkeit innerhalb der sozialer Netzwerke zum schwarzen Loch. Fasziniert von diesen Ordnungsprinzipien, die gleichermaßen kontrolliert und unkontrollierbar zu sein scheinen, agiert Rosmarie Lukasser als Beobachterin von Geflechten, Verbindungen und Abhängigkeiten. Ihre Zeichnungen, fast zur Gänze betitelt als *Manuskript/Informationsfilter*, sind Notizen und Skizzen Lukassers Beobachtungen. Ein immer wiederkehrendes Motiv ist der Vitruvianische Mensch, der in Ihren Zeichnungen nicht in klassischer Manier dem Kreis und Quadrat eingeschrieben ist, sondern in völliger Symbiose mit seinem Laptop oder Smartphone zu einer Mensch-Maschine verschmilzt.

Rosmarie Lukasser wurde 1981 in Lienz geboren, lebt und arbeitet in Wien.

Nach ihrer Bildhauerlehre studierte Lukasser an der Akademie der bildenden Künste Wien in der Klasse von Heimo Zobernig. Als Co-Lehrende war Rosmarie Lukasser an der internationalen Sommerakademie für bildende Kunst in Salzburg tätig. Nach dem Förderpreis für bildende Kunst des Landes Tirol 2015 erhielt Rosmarie Lukasser 2017 den Förderpreis für junge KünstlerInnen der Klocker-Stiftung/Tirol. Im Sommer 2019 wurde Rosmarie Lukasser zum internationalen TerraSymposium in Kikinda, Serbien eingeladen.

Auswahl an Einzel – u. Gruppenausstellungen:

2018: Annäherungen an „... bin im Netz i2.1“, MQ ART BOX, Museumsquartier, Wien (EA)

2017: Rosmarie Lukasser - Annäherungen an "...bin im Netz i2.0", Klocker Stiftung, Innsbruck (EA)

2015: Internationale Thementausstellung „Welten im Widerspruch – Zonen der Globalisierung“, Galerie im Taxispalais, Innsbruck (GA)

2014: RLB Kunstbrücke Studio, Lienz (EA), Annäherungen an „... bin im Netz i1.1“, Kunsthaus Graz (EA), DolomitenDomino 2, Das Museum Schloss Bruck, Lienz (GA)

2013: „Öffnung“, Schauptplatz Kornberg (GA), Bank Austria Kunstpreis 2013, Galerie3, Klagenfurt (GA)

Bisherige Ausstellungen - Galerie Krinzinger/Krinzinger Projekte:

2019: AIR – Artist in Residence / Krinzinger Projekte (GA)

2013: Annäherungen an „...bin im Netz i1.0“, Galerie Krinzinger, Parterre (EA)

2011: Artist in Residence Hungary 2010. Krinzinger Projekte (GA)